Nr. 286. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 22. Juni 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Alle Mann an Bord!

Der Tag der Entscheidungsschlacht für die Stichwahl rückt immer näher. Die Wahlen am 16. Juni haben das eine sicher ergeben: daß die Sozialdemokratie abermals beträchtlich an Stimmen zugenommen hat. 32 Mandate sind gleich beim ersten Ansturm von ihr errungen worden, und außerdem ist sie noch an 101 Stichwahlen betheiligt! Schon wird man im Auslande auf das Vordringen der Sozialdemokratie aufmerksam. Zwei Pariser Blätter, der „Temps" und das „Journal des Debats", sehen darin eine internationale Gefahr und ermahnen die bürgerlichen Parteien, in der Stichwahl neue Siege der Sozialisten zu verhindern!

Wenn eine solche Mahnung schon aus Frankreich erfolgt, um wie viel mehr sollten die bürgerlichen Parteien im Lande nicht selbst die Augen offen haben, um die Gefahr zu erkennen und entschlossen einzutreten, um diese Gefahr vermindern zu helfen.

Leider hat sich am 16. Juni auch in unserm Wahlkreise wieder gezeigt, daß viele aus Gleichgültigkeit oder aus Abneigung gegen das Wählen, oder weil ihnen die Kandidaten nicht gefielen, von der Wahlurne weggeblieben sind, und nur 67,3 Prozent der Wahlberechtigten sich an der Wahl betheiligten, während bei der Stichwahl im Jahre 1893 83,6 Prozent wählten. Das muß am Freitage anders werden; denn es ist festgestellt, daß die Säumigen und Widerwilligen zum größten Theile nicht der Sozialdemokratie, sondern den bürgerlichen Parteien angehören. Diese Reserven müssen in der Entscheidungsschlacht mit in der Linie stehen! Nur dann kann der Sieg unser werden. Für jeden wahlberechtigten Anhänger der bestehenden Staats- und Gesellschafts-Ordnung gilt es, diese gegen den Ansturm der Revolutionären zu vertheidigen, indem er seine Stimme für den Gegner der Sozialdemokraten abgiebt. Persönliche Bedenken, Partei-Verschiedenheiten u. dergl. sind kein Grund, anders zu handeln; sie müssen zurücktreten, damit das gemeinsame Ziel, der Sieg über die Sozialdemokratie, erreicht werde. Glaube aber Niemand, er habe seine Pflicht gethan, wenn er am Freitag seine Stimme abgiebt, ein Jeder muß auch dafür wirken, daß die Freunde und Gesinnungsgenossen die Stimme für Herrn Brömel abgeben. In der Nähe jedes Wahllokals befindet sich ein Bureau des liberalen Wahlvereins; wenn sich die Wähler nach Abgabe ihrer Stimme dorthin begeben, können sie sofort erfahren, wer in seiner Nachbarschaft der Wahlpflicht noch nicht nachgekommen ist und es ist dann eine kleine Aufgabe, diese Säumigen an ihre Pflicht zu ermahmen. Größer als je ist die Verantwortung der bürgerlichen Wähler. Das Vaterland erwartet, daß an diesem Freitage jeder Deutsche seine pratiotische Pflicht thue. Jede Stimme fällt ins Gewicht. Wer von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch macht, der enthält dem reichstreuen Kandidaten eine Stimme vor und begünstigt dadurch die Revolution und schädigt das Vaterland. Er handelt also in hohem Grade unpatriotisch. Darum noch einmal:

Alle Mann an Bord! Wählt Brömel!

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Der spanisch-amerikanische Krieg verliert mehr und mehr an Interesse, da aus den hierher gelangenden Nachrichten sich ein klares Bild nicht machen läßt, und es scheint, als ob die Gegner fortgesetzt Versteck mit einander spielen.

Endlich ist die Armee von Tampa vor Santiago eingetroffen. Wie aus Washington berichtet wird, hat das Marinedepartement eine Drahtmeldung des Admirals Sampson erhalten, die meldet, daß am Montag Generalmajor Shafter und die Transportflotte in der Nähe von Santiago angekommen seien.

Abermals liegt von den Philippinen ein ganzes Bündel von Hiobsposten für die Spanier vor, aber die erwartete „große Nachricht" von dem Fall Manilas steht noch immer aus. Nach einer Meldung des „Bur. Reuter" aus Manila vom 17. d. M. hat bei Bulakan, 30 Meilen nördlich von Manila, ein dreitägiges erbittertes Gefecht stattgefunden. General Monet, der an der Spitze von 3000 Mann auf dem Vormarsch war, um Manila zu entsetzen, fand die Eisenbahn gesperrt und fiel in einen Hinterhalt. Ein verzweifelter Kampf folgte. General Monet fiel. Die Eingeborenen-Truppen gingen zu den Aufständischen über; die überlebenden spanischen Truppen, etwa 500 Mann, ergaben sich. Die Aufständischen nahmen die Stadt Malabon. Als der Angriff erfolgte, begann das Bataillon „Pampanga" von der Eingeborenen-Miliz, das für besonders zuverlässig angesehen worden war, auf seine Offiziere zu feuern; fünf von diesen wurden getödtet. Den Spaniern gelang es, die Meuterer zu entwaffnen; ein Theil dieser entkam jedoch. Ein ähnlicher Fall ereignete sich bei Zapote, wo ein ganzes Regiment im kritischen Augenblicke meuterte. Die Spanier bedienen sich immer noch gemischter Truppen mit dem Erfolge, daß Schützen aus den Reihen der Aufständischen häufig die Postenketten überschreiten und aus gedecktem Hinterhalt auf die Spanier feuern. Der Berichterstatter des „Bur. Reuter" fährt in seiner Drahtung fort: Ich besuche häufig die Vorposten bei Tondo, Santa Tesa, Sant 'Anna und Malate. Von einem Vorrücken ist nichts zu merken; es wird aber fortwährend geschossen, meist ohne daß getroffen wird. Zwischen den Bäumen ist nichts zu erkennen. Die Aufständischen feuern seltener, die Spanier antworten aber immer mit großen Salven, besonders während der Nachtstunden. Die Spanier verschwenden unaufhörlich die Munition tonnenweise, indem sie auf bloße Schatten im Dickicht schießen; sie wollen anscheinend ihre Munition rasch aufbrauchen und dann sich in dem hoffnungslosen Kampfe in Ehren ergeben. Mittlerweile ist spanischerseits der Befehl ergangen, die Hütten der Dorfbewohner im Umkreise der Stadt niederzubrennen, und so den Feind der schützenden Unterkunft zu berauben. Hunderte von friedlichen Eingeborenen sind dadurch ohne Heim. Mehrere Tage hindurch haben furchtbare Regenstürme geherrscht. Man glaubt, daß die Aufständischen, den Wünschen des Admirals Dewey willfahrend, überhaupt nicht beabsichtigen, Manila zu bombardiren.

Aus dem Reiche.

Die **Kaiserin**, die gegenwärtig zum Besuche ihrer Schwester, der Herzogin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein-Glücksburg auf Schloß Grünholz weilt, wird bis spätestens den 24. d. Mts. dort verbleiben und sich dann nach Hemmelmark begeben, um sich gemeinsam mit der inzwischen von England zurückgekehrten Prinzessin Heinrich auf der Yacht „Iduna" einzuschiffen. Während ihres gegenwärtigen Aufenthalts in Grünholz wird die Kaiserin die Tage in stiller Zurückgezogenheit verbringen; die kaiserlichen Kinder, Prinz Joachim und Prinzessin Luise, welche die Kaiserin nach Grünholz begleiten sollten, sind nicht dorthin gekommen, sondern haben im königlichen Schlosse zu Kiel Aufenthalt genommen. Auch der Herzog Friedrich Ferdinand befindet sich zur Zeit nicht auf seinem Schlosse; er hatte mit seiner Yacht einen Ausflug in die dänischen Gewässer unternommen und konnte den Postdampfer Korsör-Kiel nicht rechtzeitig erreichen. — Dem **Generalsuperintendenten D. Faber** hat der Kaiser gelegentlich der Berufung zum Propste von Berlin den Charakter als Wirklicher Ober-Konsistorialrath mit dem Range der Räthe erster Klasse verliehen. — Der Staatssekretär des Innern **Dr. Graf v. Posadowsky** wurde gestern Mittag vom König Albert in Villa Strehlen empfangen. — **Professor Schweninger** hat vor drei Tagen in Helgoland geheirathet, und zwar die geschiedene Gattin des Professors v. Lenbach, eine aus Frankfurt a. M. gebürtige Dame. — Die **Ausstellung des 15. Allgemeinen deutschen Feuerwehrtages** wird, wie sich jetzt schon übersehen laßt, außerordentlich reichhaltig beschickt werden. Von Seiten fast aller ersten Firmen der einschlägigen Branche liegen bereits Meldungen vor. Sämtliche ausgestellte Apparate und Materialien gelangen zur Prüfung. Besonders interessant versprechen die Brandproben zu werden, welche in einem bisher noch nicht geübten Umfange stattfinden werden. Prinz Friedrich Heinrich von Preußen hat das Protektorat über den Feuerwehrtag übernommen. — Ein vom Magistrat in Breslau eingefordertes Gutachten der Handelskammer spricht sich gegen die **Aufhebung der Breslauer Jahrmärkte** und des Christmarktes aus. — **Geheimrath F. A. Krupp** in Essen stellte dem Geheimrath Classen den Betrag von 5000 Mark für die Zwecke des ihm unterstellten elektrotechnischen Laboratoriums der technischen Hochschule in Aachen zur Verfügung. — Der **schlesische Gewerbetag** beschloß nahezu einstimmig, den Kommunen nicht die Einführung einer gegen die Bazare und Waarenhäuser gerichteten Umsatz- oder Betriebssteuer anzurathen.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Gegen die agrarische Agitation schreibt das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft in seinem Jahresbericht für 1897: „Mit großem Bedauern ist festzustellen, daß von einer energischen Abwehr unberechtigter agrarischer Forderungen verhältnißmäßig wenig zu merken ist. Haben auch in der Hauptsache die agrarischen Forderungen bislang glücklicher Weise keine Erfüllung oder Anerkennung gefunden, so sind doch unverkennbar dieser Strömung manche Konzessionen gemacht worden. Gesetzgebung und Verwaltungsmaßregeln der letzten Jahre liefern hierfür sprechende Beweise. Man braucht nur an das Börsengesetz und dessen Ausführung in Preußen, an das neue Margarinegesetz, an verschiedene theils bestehende, theils in Aussicht genommene Sperrmaßregeln zu erinnern. All diese Konzessionen, alle „kleinen Mittel", die angewendet wurden, um die Lage der Landwirthschaft zu heben, haben die agrarische Bewegung nicht eingedämmt. Diese Bewegung richtet sich im Grunde gegen die moderne wirthschaftliche Entwickelung, gegen die wirthschaftliche Freiheit, welche Deutschland groß und stark gemacht und den staunenswerthen wirthschaftlichen Aufschwung unseres Vaterlandes hervorgerufen und begünstigt hat. Unter dem Schlagwort, die Landwirthschaft sei bislang stiefmütterlich behandelt, ihre Lebensinteressen seien denen der Industrie und des Handels geopfert worden, wird versucht, die wirthschaftliche Entwickelung zurück zu revidiren, Handel und Industrie zu fesseln, um Sondervortheile für die Landwirthschaft zu erlangen ...... Für unsere Provinz müssen wir geradezu bestreiten, daß die 1892 erfolgte Ermäßigung des Getreidezolles und namentlich deren Ausdehnung auf Rußland im Jahre 1894 unsere Landwirthschaft benachtheiligt hätte. Der Unterschied des Preises für inländisches und unverzolltes russisches Brodgetreide an der Königsberger Börse hatte bis zum Jahre 1894 den Zollbetrag von 50 Mark in Folge der Festhaltung des Identitätszwanges bei der Ausfuhr noch nicht annähernd erreicht; er machte immer nur einen Bruchtheil des Zollsatzes aus und war im Durchschnitt erheblich geringer als 35 Mark. Der Differentialzoll gegen Rußland in den Jahren 1892—1894 und der deutsch-russische Zollkrieg mit einem Getreidekampfzoll von 75 Mark hatten keinerlei preissteigernde Wirkung, weil Deutschlands Getreidebedarf durch die meistbegünstigten Staaten gedeckt wurde. Erst seit dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages und als eine Folge der Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Getreideausfuhr ist unserer heimischen Landwirthschaft ein Schutz in der vollen Höhe des bestehenden Zolles gesichert. Der Zollschutz, den ostpreußisches Getreide genießt, ist daher thatsächlich gegenwärtig höher als vor dem Jahre 1892 und vor dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages. Die so segensreiche Aufhebung des Identitätsnachweises wäre, daran zweifeln wir nicht, ohne die Ermäßigung unserer Getreidezölle durch die Handelsverträge auch heute noch ein frommer Wunsch; bei dem Fortbestand der Differentialzölle gegen Rußland wäre sie überhaupt unmöglich gewesen ... Es ist nicht erfreulich, nun schon seit Jahren eine Richtung bekämpfen zu müssen, die die Interessen der Landwirthschaft vorschützt, eines Gewerbes, das wegen seiner Ausdehnung und großen nationalen Bedeutung des Wohlwollens sowohl der Staatsregierung als der übrigen Berufsstände gewiß ist, und mit dem in Frieden leben zu können, auch unser herzlicher Wunsch bleibt. Ein solcher Frieden ist leider nicht möglich, wenn die agrarische Bewegung fortfährt, unberechtigte Sonderinteressen über das Wohl der Gesamtheit zu stellen. Noch immer und mehr als zuvor werden wirthschaftspolitische Erörterungen durch die agrarische Bewegung beherrscht. Als verkehrt erscheint es uns unter diesen Umständen für Handel und Industrie, dem aufgedrungenen Kampfe durch Konzessionen an die agrarische Bewegung auszuweichen. Der agrarische Appetit wird dadurch lediglich gesteigert. Auf diesem Wege kann kein dauernder, die allgemeine Wohlfahrt fördernder Frieden erreicht werden, sondern nur durch Beharren auf dem für richtig erkannten Standpunkte und durch festen Zusammenschluß derjenigen Kräfte, welche in der agrarischen Bewegung eine schwere Gefahr für unser Vaterland erblicken."

Was die Königsberger Kaufmannschaft über die thatsächlich erfolgte Steigerung des Zollschutzes für Getreide durch die Aufhebung des Identitätsnachweises mit Bezug auf Ostpreußen sagt, trifft ebenso auf Pommern und Westpreußen zu, und die nämliche thatsächliche Steigerung ist durch die Ermäßigung der Eisenbahntarife für Getreide nach Oesterreich für andere Landestheile östlich der Elbe herbeigeführt worden. Aber der Wahlspruch des Agrarierthums lautet und wird trotz aller Zugeständnisse lauten: „Noch lange nicht genug!"

— Die Ausführung der vom Landtage angenommenen Pfarrerbesoldungsgesetze, soweit sie dem Verwaltungswege zufällt, wird in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Die kirchlichen Behörden, in erster Linie der evangelische Oberkirchenrath, haben die vorbereitenden Schritte zu ergreifen. Zu diesem Behufe ist vom Oberkirchenrath auch eine Konferenz einberufen worden. Erst nachdem das Kirchenregiment sich über sein Vorgehen schlüssig gemacht hat, wird dem Kultusministerium die Aufgabe gestellt sein, auch seinerseits bei der Ausführung der Pfarrerbesoldungsgesetze mitzuwirken.

— Wenn in einigen Blättern Darstellungen verbreitet werden, wonach anzunehmen ist, daß der Sinn der Gesetzgeber des sogenannten Arbeiterschutzgesetzes vom 1. Juni 1891 dahin gerichtet gewesen sei, in Zukunft die Schutzbestimmungen auf das ganze Handwerk auszudehnen, so beruhen diese Darstellungen auf Irrthum. Im § 154 der Gewerbeordnung heißt es zwar, daß die betreffenden Vorschriften durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths auch auf andere als elementare Kraft verwendende Werkstätten ganz oder theilweise ausgedehnt werden können, man muß jedoch die Motive zu diesem Vorgehen vergessen haben, wenn man hierunter nun das ganze Handwerk verstanden wissen will. Den Gesetzgebern kam es im Anfange der neunziger Jahre darauf an, die Möglichkeit zu Vorbeugungsmaßregeln zu geben, daß nicht etwa die Kinderbeschäftigung, die man nahezu ganz aus den Fabriken verbannen wollte, in der Hausindustrie zu großem Umfange sich entwickeln würde. Deshalb betonten auch die verbündeten Regierungen, als sie die mitgetheilte Bestimmung des § 154 in Vorschlag brachten, in der Begründung gerade diesen Punkt und wiesen namentlich auf die Möglichkeit der Erhöhung der Gefahr hin, wenn die weitere Beschränkung der Kinderarbeit in den Fabriken ins Leben treten sollte, ohne daß gleichzeitig die Kinderarbeit in der Hausindustrie einer Regelung unterzogen werden sollte. Man hatte auch nur davon Abstand genommen, diese Regelung in das Arbeiterschutzgesetz aufzunehmen, weil sie lediglich auf Grund eingehender spezieller Ermittelungen erfolgen kann und ihrer ganzen Natur nach weit eher im Wege der Verordnung als auf dem des Gesetzes vorzunehmen ist. Die Hausindustrie und nicht das gesamte Handwerk war es also, die man bei der Normirung dieser Bestimmung im Auge hatte. Erhebungen über die Beschäftigung von Kindern in der Hausindustrie werden ja denn auch schon angestellt. Man ersieht daraus, daß die Angelegenheit sich in den einmal in Aussicht genommenen Bahnen fortentwickelt. Anlaß zu Besorgnissen liegt deshalb für das Handwerk im Allgemeinen nicht vor.

— Vom Chef des statistischen Bureaus des Bundesschatzamtes der Vereinigten Staaten, O. P. Austin, ist der „Newyorker Handelszeitung" zufolge eine Serie Tabellen über den Außenhandel der Philippineninseln zur Verfügung gestellt worden. Bei der hervorragenden Bedeutung, welche diese Inseln in Folge der jüngsten Ereignisse gewonnen haben, dürften die in diesem amtlichen Schriftstücke enthaltenen Daten von allgemeinem Interesse sein.

Spaniens Import von den Philippinen repräsentirte im Jahre 1896 einen Geldwerth von 4 500 000 Doll., während sich der spanische Waarenexport nach diesen Inseln im gleichen Jahre auf 7 700 000 Doll. bewerthete. Der Gesamtexport aller übrigen Länder nach den Philippinen belief sich im Jahre 1896 auf 10 6?1 250 Doll., der Import von dort auf 20 175 000 Doll. An dem Export partizipirten die Vereinigten Staaten mit 162 446 Doll., Großbritannien mit 2 467 090 Doll., Deutschland mit 744 928 Doll., Frankreich mit 1 795 900 Doll., Belgien mit 272 240 Doll., China mit 98 782 Doll., alle übrigen Länder mit 4 907 184 Doll. Der Import vertheilte sich folgendermaßen: Vereinigte Staaten 4 982 857 Doll., Großbritannien 7 467 500 Doll., Deutschland 223 700 Doll., Frankreich 1 987 900 Doll., Belgien 45 000 Doll., China 13 770 Doll., Japan 1 387 909 Doll., alle übrigen Länder 4 065 704 Doll. Aus vorstehenden Daten ergiebt sich, daß die Vereinigten Staaten an dem Importgeschäft von den Philippinen mit 24,57 Prozent betheiligt waren, während der Export dorthin nur 1,53 Prozent der Gesamtziffer erreichte. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel der Philippinen bilden Zucker und Manila-Hanf. Insgesamt wurden im Jahre 1897 von den Philippinen 153 576 125 Pfund Zucker exportirt. Hiervon entnahmen die Vereinigten Staaten 43 261 182 Pfund, Großbritannien 106 578 638 Pfund und der europäische Kontinent 3 736 305 Pfund. Die Ausfuhr von Manila-Hanf bezifferte sich im Jahre 1897 auf 825 028 Ballen. Davon entfielen auf die Vereinigten Staaten 417 473 Pfund, auf Großbritannien 385 182 Pfund, auf den europäischen Kontingent hingegen nur 22 373 Pfund. Der Antheil der Vereinigten Staaten repräsentirt 50,60 Prozent der Gesamtausfuhr von Manila-Hanf. Das geringe Quantum Manila-Hanf für den europäischen Kontinent erklärt sich daraus, daß dieser Artikel zumeist indirekt und zwar zumeist von England bezogen wird. Im Jahre 1877 langten 44 Schiffe von den Philippinen in den Vereinigten Staaten an, und zwar 20 in Boston, 18 in Newyork und 6 in Philadelphia. Während des gleichen Jahres wurden nur zwei Schiffe aus den Vereinigten Staaten nach den Philippinen expedirt, und eins aus Newyork und eins aus San Francisco. Von sonstigen Artikeln wurden 1897 von den Philippinen exportirt: Kaffee 136 Ballen, Kopra 801 437 Pfund, Perlmutterschalen 679 Pfund, Indigo 63 5000 Pfund, Blättertabak 316 712 Pfund und Zigarren 156 916 000 Stück. Mehr als 50 Prozent der Zigarren gingen nach Japan und China, während die Vereinigten Staaten 2 285 000, Großbritannien 23 049 000 und der europäische Kontingent 34 321 000 Zigarren absorbirten.

— Zu den Stichwahlen schreibt die „Kons. Korr.": Die Stichwahlen sind diesmal von einer Wichtigkeit wie nie zuvor. Das Anwachsen der Sozialdemokratie hat die Gefahren, die uns von der alles unterwühlenden Revolutionspartei drohen, Aller Augen offenbart. Aus den Wahlziffern geht aber auch hervor, daß es möglich ist, bei einmüthigem, festem Zusammenhalten des sozialdemokratischen Ansturmes in der letzten Stunde noch Herr zu werden. Wer bei der Hauptwahl zu Hause blieb in dem pessimistischen Gedanken, es ändere doch nichts, ob man den Stimmzettel abgebe oder nicht, der wird jetzt die Verpflichtung, an die Urne zu gehen, nicht verkennen. Es muß bei den Stichwahlen jede konservative Stimme aufgeboten werden, um darzuthun, daß die konservative Partei gewillt sei, die Sozialdemokratie mit allen Mitteln der Selbsthülfe, auch unter der größten Selbstverleugnung, zu bekämpfen. Mag von den übrigen Parteien zu Hause bleiben, wer wolle, mag es Leute geben, die sogar der Sozialdemokratie Stichwahldienste zu leisten sich nicht schämen; die konservative Partei muß ihren Ehrenschild rein erhalten und dafür sorgen, daß der Nachweis geführt werden könne, daß jeder konservative Mann seine Stimme gegen die Sozialdemokratie in die Wagschale gelegt hat. Wir treten jetzt nicht für eine oder die andere Partei ein, sondern für das Vaterland, für das Gemeinwohl, für die Monarchie!

— Die soeben erschienene amtliche Zuckerstatistik ergiebt, daß sich die Zahl der Zuckerfabriken gegen das Vorjahr um eine vermehrt hat. Die Zahl der Zuckerfabriken hat in den letzten fünf Jahren von 1894 bis 1898 wie folgt geschwankt: 405; 397; 400; 402; 403. Die Gesamtfläche der für den Vertrieb dieser Zuckerfabriken gepflanzten Rüben betrug 1894: 439 386; 1895: 406 836; 1896: 425 004; 1897: 436 993 und in diesem Jahre 1898: 426 641 Hektar. Gegen das Vorjahr ist also trotz der Vermehrung der Zuckerfabriken die Anpflanzung von Rüben zurückgegangen. Von den 426 641 Hektar Rüben, die dieses Jahr gepflanzt wurden, sind 41 500 Hektar von den Fabriken selbst gepflanzt; rund 155 000 Hektar sind Aktienrüben, 229 884 sogenannte Kauf- und Ueberrüben, in denen der Antheil insbesondere der unabhängigen bäuerlichen Betriebe an der Zuckerindustrie zum Ausdruck kommt.

— Die zweite badische Kammer beschäftigte sich am Dienstag in mehrstündiger Debatte mit dem sozialdemokratischen Antrage auf Einführung der Unterfabrikinspektoren in den größeren Industriebezirken, denen auch die Ueberwachung im Gewerbe- und Handelsbetriebe und in der Hausindustrie unterliegen soll, sowie auf die Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren und die Wahl der für die Erweiterung der Fabrikinspektion benöthigten Beamten direkt durch die Arbeiter. Auf den Antrag der Kommission wurde in die Berathung des Punktes betreffend Ausdehnung der Fabrikinspektion auf Handel und Hausindustrie nicht eingetreten, weil der Landtag hierfür nicht zuständig sei. Angenommen dagegen wurden die Anträge auf Einführung der Unterfabrikinspektoren, auf Anstellung zweier weiblichen Fabrikinspektionsassistentinnen und auf Anerkennung des Vorschlagerechts der Arbeiterschaft für nicht akademisch gebildete Beamte der Fabrikinspektion.

Oesterreich-Ungarn.

Bruck a. d. Leitha, 21. Juni. Bei der heutigen Hoftafel anläßlich der Truppeninspizirungen brachte der Kaiser Franz Josef folgenden Toast aus: Der heutige, besonders herzliche Empfang veranlaßt mich, meine Freude auszudrücken über das seit vielen Jahren bestehende, vortreffliche, ungetrübte Verhältniß zwischen den Bewohnern und den zahlreichen, das Lager benutzenden Abtheilungen aller Theile der bewaffneten Macht. Ueberzeugt von dem Fortbestehen dieses auf der patriotischen Gesinnung der Einwohner gegründeten erfreulichen Einvernehmens leere ich mein Glas auf das Wohl der Gemeinden Bruck an den beiden Seiten der Leitha.

Italien.

Rom, 21. Juni. Gegenüber den heute Nachmittag wieder verbreiteten beunruhigenden Nachrichten über die Gesundheit des Papstes erklärte Dr. Lapponi einem Berichterstatter, diese Nachrichten seien völlig unrichtig; der Papst sei von dem leichten Anfall von Rheumatismus in den Schultern völlig wiederhergestellt und habe heute Vormittag in langer Audienz den Kardinal Macchi zur Erledigung von Geschäften empfangen. Alsdann habe der Papst einen großen Theil des Tages in den Gärten des Vatikans verbracht, von wo er am Abend zurückkehren werde. Dr. Lapponi bestätigt, daß die Gesundheit des Papstes eine ganz vorzügliche sei, so daß er (Lapponi) gestern einen Landausflug, der den ganzen Tag in Anspruch nahm, machen konnte.

Arbeiterbewegung.

In **Braunschweig** ist der Maurer- und Bauarbeiterausstand mit einer vollständigen Niederlage der Arbeiter beendet worden. — In **Düren** ist der Weberausstand in der Filztuchfabrik von Chr. Jos. Heimbach seit Sonnabend beendet. Sämtliche Weber, mit Ausnahme derjenigen, die den Ausstand verschuldeten, sind wieder zur Arbeit zugelassen worden. — In einer gestern in **Hamburg** stattgehabten Versammlung der Bäckergesellen in Hamburg, Altona und Wandsbeck wurde beschlossen, am 22. d. in den Streik einzutreten. — In **Zwickau** beschlossen gestern die Bergarbeiter in einer stark besuchten Versammlung die Arbeit wieder aufzunehmen. — In **Jaworzno** (Galizien) ist ein allgemeiner Bergarbeiterausstand ausgebrochen. Die Verhandlungen zur Wiederaufnahme der Arbeit blieben erfolglos. — In **Eisenach** ist der Maurerstreik nach zehnwöchiger Dauer zu Ungunsten der Arbeiter beendet. — Wie eine Fachzeitung für Kohlen- und Kalibergbau berichtet, hat eine größere Anzahl Bergarbeiter im Ruhrrevier die Abkehr genommen, um nach **Kiautschou** auszuwandern. Auch der technische Direktor einer größeren Zeche im nördlichen Ruhrkohlenrevier, der wegen Fusion derselben mit einer benachbarten Bergwerksgesellschaft aus seiner Stellung ausgeschieden ist, geht dorthin und ist an die Spitze eines größeren Bergbauunternehmens getreten, um an Ort und Stelle die Arbeiten zu leiten.

25. deutscher Gastwirthstag.

Berlin, 21. Juni.

Heute haben 305 Gastwirthsvereine ihre Bevollmächtigten nach der Reichshauptstadt entsandt, welche im Bürgersaal des Rathhauses tagten. Die Bevollmächtigtensitzung wurde von dem Präsidenten des deutschen Gastwirthsverbandes, Herrn Th. Müller, am Vormittag eröffnet. Als Vertreter der Stadtverordnetenversammlung hieß sodann Stadtverordneter Generaldirektor der Brauerei Friedrichshöhe (Patzenhofer Brauerei) Goldschmidt die deutschen Gastwirthe zu ihrem Jubiläumstage in der deutschen Reichshauptstadt willkommen. Von auswärts sind zahlreiche Glückwunschschreiben eingegangen, das Bürgerliche Brauhaus München hat zu dem Jubiläum des deutschen Gastwirthsverbandes einen goldenen Pokal gestiftet. Nachdem hierauf der Präsident Th. Müller die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet, erfolgte der Bericht der Revisoren über die Prüfung der Verbandskasse und der Theodor Müller-Stiftung, welche beide ein Vermögen von 129 000 Mark, und der Verbandswittwen- und Waisenunterstützungskasse, welche ein solches von 34 872 Mark repräsentiren. Der Geschäftsbericht selbst wird erst in der morgigen Sitzung des deutschen Gastwirthstages erstattet. Der Etat des Verbandes wurde für das Jahr 1898—99 in Einnahme und Ausgabe auf 10 990 Mark festgestellt. Hierauf trat die Delegirtenversammlung in die Berathung der Abänderungsanträge verschiedener Vereine bezüglich der Verbandssatzungen ein.

Die Anträge, den Gastwirthstag in Zukunft Anfangs Juni beziehungsweise nur alle 2 Jahre stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt. Es soll wie bisher, dem geschäftsführenden Ausschusse des Verbandes überlassen bleiben, die Abhaltung der Gastwirthstage zu bestimmen. Mit der Revision der Verbandssatzungen, behufs Erlangung der Rechte einer juristischen Person, wurde der geschäftsführende Ausschuß, welcher sich durch Kooptation ergänzen soll, beauftragt. Derselbe soll dem nächsten deutschen Gastwirthstage eine Vorlage unterbreiten.

Der Antrag der pommerschen Zone: die Wittwen- und Waisenunterstützungskasse des Verbandes auch auf die Unterstützung ohne ihr Verschulden in Noth gerathener Kollegen (Wittwer) auszudehnen, wurde als verfrüht abgelehnt, desgleichen der Antrag, einen Fonds zur Unterstützung hülfsbedürftiger alter Gastwirthe zu gründen. Auch der Antrag, die Beiträge zu der Wittwen- und Waisenkasse obligatorisch zu gestalten, fand keine Zustimmung.

Sodann wurden die Unterstützungen aus der Theodor Müller-Stiftung, welche in Noth gerathenen Angestellten zu gewähren ist, welche das Diplom dieser Stiftung besitzen, auf 10 Mark monatlich festgesetzt. Der Antrag Bant-Heppens-Neuende, für das Großherzogthum Oldenburg eine eigene Zone des deutschen Gastwirthsverbandes einzurichten, gelangte mit großer Majorität zur Annahme. Es wurde sodann eine Kommission zur Begutachtung der ausgestellten Schülerarbeiten, auf der mit dem Gastwirthstage verbundenen Fachschul-Ausstellung eingesetzt. Als Ort des nächstjährigen 26. deutschen Gastwirthstages bestimmte die Versammlung Dresden. Hierauf erstattete der geschäftsführende Ausschuß den Bericht über seine Thätigkeit im abgelaufenen Verbandsjahre. Dem Verbande gehören, wie bereits mitgetheilt, 305 Vereine mit rund 26 800 Mitgliedern an. Neue Steuergesetze hat das verflossene Verbandsjahr den Wirthen nicht gebracht, der Bericht bemerkt jedoch hierzu: Was hätte auch noch hinzukommen sollen, nachdem wenige Jahre zuvor das Gewerbesteuer- und das Kommunalabgaben-Gesetz dafür gesorgt hatten, daß Betriebssteuer, kommunale Betriebssteuerzuschläge sowie gleichfalls kommunale Bier- und Lustbarkeitssteuern in Fülle auftauchen. Indessen schlimmer noch als durch die Ausbildung des Biersteuer- und Lustbarkeitssteuerwesens habe das Wirthegewerbe unter den sich steigernden und geradezu zur Manie gewordenen Lustbarkeitsbeschränkungen zu leiden gehabt. Demgegenüber müsse immer wieder darauf hingewiesen werden, daß nur aus dem festen Zusammenstehen Aller Hülfe erwachsen könne, wie durch das Zusammenstehen der Berliner Gewerbetreibenden die bekannte Polizeiverordnung, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage zurückgezogen und durch eine wesentlich gemilderte ersetzt worden. Mit Genugthuung könne hervorgehoben werden, daß sich das Fachschulwesen in den Gastwirthevereinen im letzten Jahre vermehrt habe. Die Beschlüsse des vorjährigen Gastwirthstages in Gotha sind ausgeführt worden bis auf eine Petition betreffend Genossenschafts-Restaurationen, welche der Verbandsvorstand als zur Zeit unausführbar erachtet. Der Verbands-Vorstand, bezw. der geschäftsführende Ausschuß hat 14 Sitzungen abgehalten und in denselben über 1800 eingegangene Schreiben erledigt. Gedenkblätter an Geschäftsjubilare wurden im abgelaufenen Verbandsjahre 274, ferner 410 Lehrbriefe und 854 Auszeichnungen an Treudienende ausgehändigt, 46 Vereine sind dem Verbande neu beigetreten und 5 weitere haben ihren Beitritt zum 1. Juli d. J. zugesagt. Hierauf erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Verbandsvorstandes durch Zuruf und die Vorberathung einer Anzahl Dringlichkeitsanträge, welche auf dem Gastwirthstage selbst erledigt werden sollen. Damit war auch die Tagesordnung der Delegirtenversammlung erledigt. Der Gastwirthstag beginnt seine Sitzungen Mittwoch Vormittag 10 Uhr im Saale der Brauerei Friedrichshain.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 22. Juni. In der Börse begann heute Mittag die 9. Konferenz der alljährlich zusammentretenden Repräsentanten des Nordisch-überseeischen internationalen Verkehrs unter Vorsitz des kaiserlich russischen Wirklichen Staatsraths Excellenz v. Perl. Die Berathungen dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen, an denselben betheiligen sich Vertreter der russischen Staats- und Privatbahnen, sowie der in Betracht kommenden Ost- und Nordsee-Rhedereien. Auf der Tagesordnung steht die Berathung über verschiedene Tarif- und Konventionsfragen.

— Auf dem in Fürstenwalde tagenden Bäckertag stand die Innungsfrage auf der Tagesordnung. Die Meinungen darüber waren sehr getheilt; ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Bei der Berathung des Punktes „Gehässige Angriffe gegen das Bäckereigewerbe" kritisirte Weinbeer-Küstrin einen in einer Berliner Zeitung erschienenen Artikel über großstädtische Brodfabriken, der die schärfste Verurtheilung fand. Redner hat den Artikel seiner Zeit beantwortet. Hofbäckermeister Gaede-Berlin empfahl, aufs schärfste gegen die von allen Seiten erhobenen Vorwürfe gegen das Bäckergewerbe Front zu machen. In einer längeren Resolution, welche der Redner einbringt, wird gefordert, daß die Behörde die Autorität des Meisters schützte. Nur unter solchen Umständen könne der sich ausbreitenden Unzufriedenheit Halt geboten werden. Ferner unterbreitete Redner eine Resolution, die die Unterstützung des Zentralverbandes der Vereine selbstständiger Gewerbetreibender bezweckt. (Lebhafter Beifall.) Obermeister Bernard empfahl eine Erklärung, in welcher der Verbandstag seine Entrüstung über die von den Sozialdemokraten und anderer Seite gegen das Bäckergewerbe gerichteten Angriffe ausspricht. Es wurde beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, gegen die Verbreiter böswilliger Gerüchte klagbar vorzugehen. Weiter beschloß der Verbandstag einstimmig folgende Resolution: „Im Hinblick auf die große nationale und wirthschaftliche Bedeutung der bevorstehenden Stichwahlen zum Reichstage beschließt der Verbandstag, seinen Mitgliedern zu empfehlen, sowohl in Berlin wie in der Provinz in jedem Falle den Kandidaten der bürgerlichen Parteien gegenüber den Sozialdemokraten durch Stimmabgabe zu unterstützen. Der Verbandstag nimmt mit Genugthuung davon Kenntniß, daß die freisinnigen Kandidaten für Berlin I und II eine befriedigende Erklärung hinsichtlich der Bäckerei-Verordnung abgegeben haben. Die Theilnehmer des Verbandstages ersuchen die Handwerker und Gewerbetreibenden Berlins und der Mark, diesen Beschluß zu dem ihrigen zu machen."

— Der Kommandeur der 3. Kav.-Brigade, Oberst v. Hennigs, der am 15. d. M. zum General-Major befördert worden ist, ist am 18. April 1865 aus dem Kadettenkorps als Lieutenant beim 1. Ulanen-Regiment eingestellt worden. 1866 erwarb er sich den Rothen Adlerorden mit Schwertern und wurde schon 1868 Regimentsadjutant. Nach dem Kriege gegen Frankreich (Eisernes Kreuz 2. Klasse) wurde er zur Kriegsakademie kommandirt und 1873 zum militärischen Begleiter des Prinzen Wilhelm von Hessen ernannt. 1876 wurde er zum Großen Generalstab kommandirt und 1877 zum Rittmeister und Esk.-Chef im 23. Dragoner-Regiment ernannt. 1882 wurde er unter Versetzung in das 7. Ulanen-Regiment Adjutant der 28. Division, von der er 1885 als Adjutant zum 2. Armeekorps übertrat. Am 13. November 1886 zum Major befördert, blieb er noch bis 1889 in der Adjutantenstellung und wurde dann etatsmäßiger Stabsoffizier im 11. Ulanen-Regiment. Am 29. März 1892 wurde er Oberstlieutenant und Kommandeur des 3. Garde-Ulanen-Regiments in Potsdam. Am 15. Mai 1894 erfolgte seine Ernennung zum Chef der Kavallerieabtheilung im Kriegsministerium. Hier blieb er, seit Januar 1895 als Oberst, bis er am 18. Oktober 1896 zum Kommandeur der Stettiner Kavallerie-Brigade ernannt wurde.

— Der 11. Pommersche Feuerwehrtag wird am 21. August in Wolgast abgehalten.

— Im Anschluß an die Eröffnung des Strand-Kasinos in Heringsdorf folgte dem gestrigen Festdiner eine Rundfahrt durch den Ort, an der die Vertreter der Presse, unter Führung des Badekommissars und des Amtsvorstehers, theilnahmen, und im Gesellschaftshause ein Frühstück. Nach der Rundfahrt fand das Diner im Strandkasino statt. Später wurde eine Seefahrt mit einem Motorboot veranstaltet, um den schön gelegenen Badeort auch von der Seeseite zu besichtigen. Die liebenswürdige Aufnahme seitens der Badedirektion, besonders durch Geheimrath Delbrück, fand allgemeine Anerkennung.

— Herr Hans Pateck ist für die nächste Wintersaison als Tenor-Buffo für die neue Oper im Theater des Westens in Berlin engagirt.

— In Betreff der Wasserstraße Berlin-Stettin hat der vereinigte „Kanal-Ausschuß" seine Arbeiten wieder aufgenommen; gestern fand im Reichstagsgebäude die erste Sitzung der Gruppe III desselben statt, welche sich die Aufgabe gestellt hat, die Berliner Lösch- und Ladeplätze einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Die Feststellung, ob im Westen oder im Osten Berlins die meisten Lösch- und Ladeplätze vorhanden sind bezw. wo sich neue, geeignete Plätze würden anlegen lassen, wird für die Frage von Bedeutung sein, ob der für die Wasserstraße Berlin-Stettin erforderliche Hafen im Westen oder im Osten der Reichshauptstadt anzulegen sein wird. Der Unterausschuß trat sofort zu einer Berathung zusammen.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,60, Schinken 1,30, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60, Keule 1,50, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50, Keule 1,40, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgewogen) 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

* Durch einen Müllgrubenbrand auf dem Grundstück Gertrudkirchhof 1 wurde gestern Abend eine Allarmirung der Feuerwehr veranlaßt. Das Feuer war in kurzer Zeit gelöscht.

* Eine kürzlich ausgeführte amtliche Untersuchung ergab, daß das Wasser der städtischen Leitung in 100 000 Theilen 8,50 Theile organischer Substanzen enthält.

* Einen Selbstmordversuch unternahm in letzter Nacht eine 72jährige, Baumstraße 6 wohnhafte Wittwe, indem sie sich mit einem Tischmesser die Pulsadern öffnete. Der Frau wurde von einem schnell hinzugerufenen Arzt ein Verband angelegt und mußte sie sodann in das Krankenhaus überführt werden.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Schönfisch hierselbst, Pladrinstr. 18, ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist 26. Juli.

Aus den Provinzen.

Prenzlau, 21. Juni. Der Ehrenbürger der Stadt Prenzlau, der in Dresden lebende Rentner Witt, der zum jüngst enthüllten Kaiser Wilhelm-Denkmal große Summen gezeichnet hatte und seiner Vaterstadt schon ein Bismarck-Denkmal stiftete, hat jetzt auch die Errichtung eines Moltke-Denkmals auf seine Kosten in hiesiger Stadt übernommen. Die beiden von Herrn Witt gestifteten Denkmäler, die Eigenthum der Stadt Prenzlau sein werden, sollen zu beiden Seiten des Denkmals Kaiser Wilhelms I. aufgestellt werden.

Greifswald, 21. Juni. Die von der hiesigen medizinischen Fakultät veranstalteten Fortbildungskurse für praktische Aerzte finden in diesem Jahre in der Zeit vom 18. bis 30. Juli statt. Die rege Betheiligung, deren sich die Kurse im vergangenen Jahre zu erfreuen gehabt haben, kann als Beweis dafür dienen, daß man durch die Einrichtung dieser Kurse einem wirklichen Bedürfnisse der praktischen Aerzte entgegengekommen ist. Die große Theilnehmerzahl hat zugleich bewiesen, daß die Wahl der Zeit — die zweite Hälfte des Juli — zur Abhaltung der Kurse für Greifswald die richtige gewesen ist. Das im Hochsommer sehr angenehme und erfrischende Seeklima Greifswalds, die Aussicht, nach des Tages Arbeit sich Abends durch ein kühles Seebad zu erquicken, dürfte für die zahlreichen im vergangenen Jahre aus dem Süden Deutschlands und sogar aus Oesterreich zu den Kursen hierhergekommenen Aerzte nicht ohne Einfluß auf ihren Entschluß gewesen sein, grade unsere Universitätsstadt ungeachtet der großen Entfernung von ihrer Heimath zu ihrer Fortbildung aufzusuchen. Nähere Auskunft über die Fortbildungskurse ertheilt Herr Geheimrath Loeffler. An ihn sind auch die Anmeldungen zu richten.

† **Stralsund,** 22. Juni. Frhr. v. Langen erläßt eine öffentliche Danksagung für die große Anzahl Sympathiekundgebungen, welche in Folge des auf ihn im „Elysium" erfolgten Angriffs eingegangen sind und versichert dabei, daß er es sich zur Ehre rechne, für seinen Kaiser, sein Vaterland und für seine Ueberzeugung gelitten zu haben.

§ **Köslin,** 21. Juni. Am 11. Juli begeht die hiesige, auch die Stadt Schlawe und Belgard einschließende Barbier-Innung ihr 25jähriges Stiftungsfest.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 21. Juni. [Prozeß Grünenthal.] Gegen den Oberfaktor Grünenthal wurde am Sonnabend, wie jetzt gemeldet wird, auch vor dem hiesigen Amtsgericht verhandelt. Die Frau Grünenthal, von welcher er bekanntlich gerichtlich nicht getrennt ist, und die mit ihrer Tochter außerhalb lebt, erhielt bisher regelmäßig Unterstützung von dem Oberfaktor, die jedoch seit seiner Verhaftung ausfiel. Frau G. hat in Folge dessen gegen ihren Ehemann eine Alimentationsklage angestrengt, welche am Sonnabend vor dem Amtsgericht I in der Jüdenstraße zur Verhandlung gelangte. Die von der Klägerin gestellten Ansprüche, die auf eine monatliche Unterstützung von 100 Mk. normirt sind, wurden von dem Gerichtshof anerkannt und Grünenthal dem Klageantrage gemäß verurtheilt. Der Beklagte war im Termin persönlich nicht anwesend.

München, 21. Juni. Dr. chem. Robitseck, welcher am 14. März den Studenten Fritz Ollendorf aus Berlin im Duell erschoß, wurde heute vom hiesigen Schwurgericht des Zweikampfes mit tödtlichen Waffen für schuldig befunden und zu einem Jahre Festungshaft verurtheilt. Die Verhandlung ergab, daß Ollendorf das Duell aus Eifersucht provozirte, indem er seine Geliebte, eine bekannte Dame der hiesigen Halbwelt, der Robitseck sich genähert hatte, vor dem Ehrengericht für seine Verlobte ausgab.

Mailand, 21. Juni. In dem Prozeß vor dem Militärgerichte gegen 24 wegen der Ruhestörungen im Mai verhaftete Personen zog der Auditeur die Anklage gegen den ehemaligen Deputirten Zavattari zurück, ebenso die gegen einen zweiten Angeklagten; er beantragte 12 Jahre Kerker für Chiesi, den Direktor der „Italia del Popolo", 7 Jahre Gefängniß für den Direktor des „Secolo" Romussi, 5 Jahre Gefängniß für den Direktor des „Osservatore cattolico" Don Albertario und 2 Jahre Gefängniß für Frau Kulicioff; für die übrigen Angeklagten Strafen zwischen 8 und 1 Jahr Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. Juni. Gestern Abend fand im Neuen königlichen Opernhause (Kroll) der Kommers der Berliner Studentenschaft zu Ehren der schwedischen Kommilitonen statt. Die Betheiligung war eine ungemein große. Viele Studenten, die nicht pünktlich um ½10 Uhr erschienen waren, mußten wegen Platzmangels umkehren. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, auf den Tribünen hatte sich ein reicher Damenflor eingefunden, der mit regem Interesse dem eigenartigen Feste zuschaute. Den Vorsitz bei dem Kommers führten stud. Forstmann von der akademischen Liedertafel, stud. Moubetin vom akademischen Gesangverein und stud. Bredereck vom V. d. St. Die Studenten, weit über 1500, waren zum großen Theil in Wichs und Cerevis erschienen, die schwedischen Gäste im Frack und weißer Mütze mit schwarzem Sammetstreifen. Unter den Ehrengästen bemerkte man den schwedischen Gesandten v. Lagerheim mit seiner Gemahlin, den schwedischen Konsul, den Rektor der Universität Geh. Rath Schmoller mit einer großen Anzahl Professoren, sowie zahlreiche alte Herren der Verbindungen. Von der Technischen Hochschule in Charlottenburg war der Ausschuß der Studenten anwesend. Der Kommers nahm den üblichen Verlauf und endete erst in später Nachtstunde.

— Der älteste Kapitän der Hamburg-Amerika-Linie führt seit langer Zeit den Titel „Kommodore". Nachdem die früheren Träger desselben, Schwensen und Hebich, verstorben sind, ist jetzt der Führer des Schnelldampfers „Fürst Bismarck", Kapitän A. Albers, zum Kommodore ernannt worden. Albers, der gegenwärtig im fünfundfünfzigsten Lebensjahre und im dreiunddreißigsten Jahre im Dienst genannter Gesellschaft steht, widmete sich, kaum 13½ Jahre alt, dem Seedienst und umfuhr in den nächsten acht Jahren auf Segelschiffen fast den ganzen Erdball. Er hatte bereits im Jahre 1891 außer verschiedenen Fahrten nach Westindien hundert Doppelreisen nach Newyork und zurück im Dienste der Packetfahrt-Gesellschaft zurückgelegt. In dem genannten Jahre erhielt er die Führung des „Fürst Bismarck", mit dem er die schnellsten Reisen über den Ozean erzielte. Kapitän Albers ist außerdem seiner Zeit für die Rettung von 262 Menschenleben, anläßlich der „Thingvalle-Geyser"-Kollision im Jahre 1885 bei den New-Foundland-Bänken, vom König von Dänemark mit dem Danebrog-Orden dekorirt worden.

— [Vom Kyffhäuser.] Der ehrwürdige Kyffhäuserberg ist zu einem Wallfahrtsort des Volks geworden. Wer es irgendwie ermöglichen kann, will das große National-Denkmal gesehen haben. Wie in den Vorjahren, so strömen auch in diesem Jahre viele Tausende von den Bahnstationen Roßla, Berga und Frankenhausen aus durch den herrlichen Wald nach dem Gipfel des Berges. An dem letzten schönen Sonntage besuchten etwa 4000 Personen das Denkmal. Man muß das Leben und Treiben der Tausende sehen, die den Denkmalsplatz und die idyllisch gelegene, nach den Plänen des Professors Bruno Schmitz erbaute Wirthschaft mit ihren schattenreichen Plätzen beleben, um Studien an der Eigenart der verschiedenen deutschen Stämme zu machen. Da trifft man Krieger-, Gesang-, Turn-Vereine, Deutsche aus allen Gauen des Vaterlandes, auch Fremde, die sich an dem großartigen Denkmal und der lieblichen Gegend ergötzen. In der Wirthschaft findet der Tourist vorzügliche Verpflegung und billiges Nachtquartier. Die Besucher des Harzes und von Thüringen werden es nicht bereuen, wenn sie einen Abstecher nach dem sagenumwobenen Kyffhäuser machen.

— [Eine lustige Wahlgeschichte.] Der Christian in sine Sundagskluft geiht tau de Wahl, un unnerwejener, da dreppt er 'nen Harrn Verwalter. „Na", seggt der, „Chrischan, wo wilt Du denn heune gahn?" „Yie, Harr Inschpektor, ick will tau de Wahl geihn!" „Na, wen will hei den wählen?" „Hier is de Zettel! Ick wähle Smidt'n!" „So", seggt de Verwalter, „hei is also ooch'n Sozialdemokrate! Dat harr ich nich jedacht von em! Det sin allens schlechte Menschen un jroße Dummköppe, die'n Demokraten wählen; nu kumm mal her, nimm mal hier diesen Zettel un Du wählst Plack'n, det is'n klauker Mann, und der is ok for'n König und for'n Staot." „It is jut," seggt Chrischan. Hei geiht nu tau de Wahl und geiht afterdrein tau Huse; nu uff'n Abend, da kimmt de Verwalter wedder ran un fragt'n: „Na Chrischan, häs hei denn dahn, weit I seggt häw?" „Nadürlich, Harr Inschpektor, ick häwwe den Tettel 'nommen, den Sei mich jewen häwwen!" „Is dat ooch wahr? Wieß mich mal, wenn's so is, den anneren Tettel har, den Dau nu behalten hast." „Ja," schmunzelt Chrischan und reibet sich varjnügt de Hänne, „den Tettel, den häww ick nich mehr, den häww ick den Däskopp von Großknecht anjedäärt!"

London, 21. Juni. Der Stapellauf des Kreuzers „Albion" fand heute in Blackwall statt. Der Herzog von York wohnte dem feierlichen Akte bei. Die Taufe nahm die Herzogin von York vor. Als das Schiff in den Fluß glitt, verursachte es eine so große Wasserverdrängung, daß die für die Zuschauer erbaute Tribüne vollständig von einer großen Welle bedeckt wurde. Ungefähr 300 Personen wurden ins Wasser geschleudert. Zehn Leichen wurden bisher aufgefunden. Bis Abends 8½ Uhr waren 30 Leichen der bei dem Unglück in Blackwall Umgekommenen aufgefunden. Vor Eintritt der Ebbe wird es nicht möglich sein, die Zahl der Opfer festzustellen; man glaubt, daß ungefähr 60 Personen das Leben verloren haben. Fast alle gehören der Arbeiterklasse an und waren in der Nähe der Werft wohnhaft, sie hatten offen stehende Thüren benutzt, um sich auf das Bollwerk zu drängen und dem Stapellauf zuzuschauen. Der Stapellauf ist glücklich von Statten gegangen; das Geschrei der vom Wasser fortgerissenen Opfer wurde fast erstickt von dem Beifallklatschen der Zuschauer und dem Lärm der Pfeifen der in der Nähe liegenden Dampfer.

Landwirthschaftliches.

München, 21. Juni. Saatenstandsbericht für das Königreich Baiern, Mitte Juni: Der Stand der Saaten ist mit geringen Ausnahmen ein guter, vielfach sogar ein sehr guter, [illegible] berechtigt zu schönen Hoffnungen. Die Durchschnittsstandsziffern sind folgende: Winterweizen 1,76, Sommerweizen 2,17, Winterroggen 1,83, Sommerroggen 2,22, Sommergerste 2,05, Hafer 2,14.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 21. Juni. [Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.]

D. „Arabia", auf der Ausreise 20. Juni in Colombo.
D. „Aragonia", von Stettin nach Newyork, 19. Juni 2 Uhr 30 Min. Vorm. von Swinemünde.
D. „Asturia", auf der Ausreise 17. Juni Nachm. in Hongkong.
D. „Bohemia", 17. Juni 7 Uhr Vorm. von Philadelphia nach Hamburg.
D. „Calabria", von St. Thomas, 18. Juni Nachm. in Hamburg.
D. „Cheruskia", von Hamburg via Havre nach Newyork, 20. Juni 5 Uhr 30 Min. Nachm. Dover passirt.
D. „Croatia", 17. Juni in St. Thomas.
D. „Erato", von Hamburg nach Ost-Asien, 17. Juni in Port Said.
D. „Flandria", von St. Thomas, 20. Juni Abends in Hamburg.
SD. „Fürst Bismarck", von Hamburg nach Newyork, 17. Juni 5 Uhr 5 Min. Nachm. von Cherbourg.
D. „Georgia", 16. Juni 12 Uhr Nachts in Genua.
D. „Hertha", auf der Ausreise, 18. Juni in Singapore.
D. „Helene Rickmers", 18. Juni 5 Uhr Vorm. in Newyork.
D. „Markomannia", 18. Juni 9 Uhr Vorm. in Boston.
D. „Phoenicia", 18. Juni 6 Uhr Nachm. von Newyork nach Hamburg.
D. „Polynesia", von Hamburg via Kingston nach Colon, 19. Juni 8 Uhr 20 Min Vorm. Cuxhaven passirt.
D. „Pretoria", von Hamburg nach Newyork, 20. Juni 4 Uhr 55 Min. Nachm. von Cuxhaven.
D. „Scandia", 18. Juni Vorm. in Port Arthur.
D. „Slavonia", 18. Juni von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
D. „Sophie Rickmers", von Hamburg nach Philadelphia und Baltimore, 19. Juni 7 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
D. „Strathgarry", 19. Juni 5 Uhr Morgens von Baltimore nach Hamburg.
D. „Strathmore", von Montreal, 21. Juni Morg. in Hamburg.
D. „Suevia", von Hamburg nach Ost-Asien, 19. Juni 7 Uhr 50 Min. Abends Cuxhaven passirt.
D. „Valencia", 16. Juni von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
D. „Wally", von Ost-Asien kommend, 20. Juni in Hamburg.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Juni. Wetter: Gewitterneigung. Temperatur + 20 Grad Reaumur. Barometer 759 Millimeter. Wind: WNW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 52,20 bez.

Landmarkt.

Weizen —. Roggen 144. Gerste —. Hafer 160—162. Heu 2,50—3. Stroh 32—35. Kartoffeln 42—48 per 24 Ztr.

Berlin, 22. Juni. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 52,90, loko 70er amtlich —,—.

London, 22. Juni. Wetter: Schön.

Berlin, 22. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	102,70
do. do. 3½%	102,60
do. do. 3%	96,30
Deutsche Reichsanl. 3%	95,50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,90
do. do. 3%	90,50
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,00
3% neuländ. Pfandbriefe	90,90
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,30
do. 3%	90,90
Italienische Rente	92,30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	[illegible]
Ungar. Goldrente	102,7
Rumän. 1881er am. Rente	100,20
Serbische 4% 95er Rente	60,10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	37,70
Rum. amort. Rente 4%	93,50
Mexikan. 6% Goldrente	— —
Oesterr. Banknoten	169,75
Russ. Banknoten Cassa	216,10
do. do. Ultimo	216,50
Gr. Russ. Zollcoupons	323,50
Französische Banknoten	80,80
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	90 60
do. (100) 4%	[illegible]
do. (100) 4%	83,90
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50
Stett. Bulc.-Akt. Littr. B.	221,00
Stett. Bulc.-Prioritäten	223,25
Stettiner Straßenbahn	192,00
Petersburg kurz	215 70
Warschau kurz	215,90

London kurz	203,9
London lang	203,0
Amsterdam kurz	[illegible]
Paris kurz	80,7
Belgien kurz	80 70
Berliner Dampfmühlen	127,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	105,25
„Union", Fabrik chem Produkte	132,00
Barziner Papierfabrik	190, 0
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	174 75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,30
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	199 50
Berliner Handels-Gesellsch.	165,75
Oesterr. Credit	225 90
Dynamite Trust	174,20
Bochumer Gußstahlfabrik	228,25
Laurahütte	208 00
Harpener	186,10
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	192 75
Dortm. Union Littr. C.	100,80
Ostpreuß. Südbahn	94,75
Marienburg-Mlawkabahn	86 8[illegible]
Norddeutscher Lloyd	111,20
Lombarden	33,40
Franzosen	153,60
Luxemb. Prince-Henribahn	109,90

Tendenz: Ruhig.

Paris, 21. Juni, Nachmittags. (Schlußkourse.) Behauptet.

	21.	20.
5% Franz. Rente	102,52	102 55
3% Ital. Rente	93,70	93,35
Portugiesen	18,70	—,—
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	93,95	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	96,40	96,25
4% Serben	—,—	61,75
4% Spanier äußere Anleihe	33,75	34,37
Convert. Türken	22,42	22,32
Türkische Loose	110,50	109,00
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	471,00
Tabacs Ottom.	292,00	292,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	684,00	680,60
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	—,—
Lombarden	—,—	171,00
B. de France	—,—	3620
B. de Paris	954,00	954,00
Banque ottomane	559,00	558,00
Credit Lyonnais	842,00	844,00
Debeers	691,00	692,00
Langl. Estat.	76,00	76,50
Rio Tinto-Aktien	653,00	654,00
Robinson-Aktien	206,00	206,50
Suezkanal-Aktien	3694	3690
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,37	—,—
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 11/16	122,62
do. auf Italien	6,75	6,75
do. auf London kurz	25,25	25,25
Cheque auf London	25,27	25,27
do. auf Madrid kurz	265,00	263,00
do. auf Wien kurz	208,25	208,12
Huanchaca	58,25	56,00
Privatdiskont	1 7/8	1 7/8

Köln, 21. Juni. Rüböl loko 56,50, per Oktober 53,30. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 21. Juni. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8,35. Still. Brod-Raffinade I. 24,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 24,00 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß —,— Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 9,55 G., 9,62½ B., per Juli 9,57½ G., 9,60 B., per August 9,67½ G., 9,70 B., per September 9,67½ G., 9,75 B., per Oktober-Dezember 9,57½ G., 9,62½ B. Still.

Hamburg, 21. Juni, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Juni 9,57½, per August 9,67½, per Oktober-Dezember 9,60. Behauptet.

Hamburg, 21. Juni, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per September 29,50, per März 30,75. Behauptet.

Bremen, 21. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,05 B. Schmalz ruhig. Wilcox 31 Pf., Armour shield 31 Pf., Cudahy 32½ Pf., Choice Grocery 32½ Pf., White label 32½ Pf. Speck ruhig. Short clear middl. loko 31 Pf. Reis ruhig.

Amsterdam, 21. Juni. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Amsterdam, 21. Juni. Bancazinn 41,37.

Amsterdam, 21. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 174,00. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per Oktober 114,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,62 bez. u. B., per Juni 17,62 B., per Juli 17,75 B., per September 18,00 B. Fest. — Schmalz per Juni 77,75.

Antwerpen, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen weichend. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Paris, 21. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 29,75 bis 30,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 31,00, per Juli 31,12, per Juli-August 31,25, per Oktober-Januar 31,37.

Paris, 21. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 26,15, per Juli 25,35, per Juli-August 24,25, per September-Dezember 21,45. Roggen ruhig, per Juni 18,60, per September-Dezember 13,50. Mehl fest, per Juni 59,05, per Juli 56,10, per Juli-August 54,45, per September-Dezember 47,50. Rüböl ruhig, per Juni 54,25, per Juli 54,25, per Juli-August 54,50, per September-Dezember 54,50. Spiritus beh., per Juni 48,75, per Juli 48,75, per Juli-August 48,50, per September-Dezember 43,50. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 21. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Juni 35,50, per September 35,75, per Dezember 36,25. Behauptet.

London, 21. Juni. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

London, 21. Juni. 96proz. Javazucker 12,62, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9 9/16 Sh., ruhig. Centrifugal —,—.

London, 21. Juni. Chili-Kupfer 49 9/16, per drei Monate 49 13/16.

London, 21. Juni. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 69 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 19 Lstr. 18 Sh. — d. Blei 13 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 11 d.

Glasgow, 21. Juni, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 10 d. Warrants middlesborough III. 39 Sh 10½ d.

Hull, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen 6—9 d., Mehl 3 Sh., Mais ½ d. niedriger. — Wetter: Regen.

Liverpool, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. — Wetter: Regenschauer.

Petersburg, 21. Juni. Weizen loko 11,70 bis —,—, Roggen loko 6,40 bis —,—, Hafer loko 4,35 bis 4,70, Leinsaat loko 12,25, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, per August —,—. — Wetter: Kalt.

Newyork, 21. Juni, Abends 6 Uhr.

	21.	20.
Baumwolle in Newyork	6,37	6 7/16
do. Lieferung per Juni	—,—	6,21
do. Lieferung per August	—,—	6,05
do. in Neworleans	6,00	6,00
Petroleum, raff. (in Cases)	6,80	6,80
Standard white in Newyork	6,15	6,15
do. in Philadelphia	6,10	6,10
Credit Balances at Oil City Febr.	86,00	85,00
Schmalz Western steam	6,05	6,10
do. Rohe und Brothers	6,25	6,30
Zucker Fair refining Moscovados	3,62	3,62
Weizen fest.		
Rother Winterweizen loko	86,00	82,50
per Juli	80,00	77,75
per September	73 87	72,50
per Dezember	74,37	72,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,25	6,25
per Juli	5,55	5,55
per September	5 65	5,65
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,75	3,75
Mais fest,		
per Juli	36 75	36,75
per September	37,75	37,75
per Dezember	38,25	38,12
Kupfer	11,87	11,87
Zinn	15,20	15,15
Getreidefracht nach Liverpool	3,00	3,00

Chicago, 21. Juni.

	21.	20.
Weizen fest, per Juli	74,37	72,00
per September	69,00	67,62
Mais fest, per Juli	32,62	32,62
Pork per Juni	9,65	9,80
Speck short clear	5,87½	5,87½

Wasserstand.

* **Stettin,** 22. Juni. Im Revier 5,55 Meter = 17' 8".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. Juni. Die Anwesenheit des Staatssekretärs v. Podbielski in Wien soll mit neuen Fernsprechanschlüssen nach Deutschland, darunter Hamburg, Frankfurt und München zusammenhängen.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Der „Frkf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: In dem gestrigen Kabinetsrathe wurde bekannt gegeben, daß 37 Truppenschiffe bei Santiago ankamen. Die Truppen sollen sich in vorzüglichem Zustande befinden. Nunmehr soll Marschall Blanco thatsächlich kein Kabel mehr zur Verfügung haben, da die Amerikaner das französische Kabel bei Guantanamo durchschnitten haben und eine Verbindung mit Washington herstellten.

Deutsch-Eylau, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Der angeschossene Generalmajor von Rabe war gestern Abend noch besinnungslos. Die Kugel durchschlug auch das Sattelzeug. Ein Gefreiter der 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 44, bei dem eine Hülse ohne Pfropfen gefunden wurde, ist verhaftet. Der Kaiser und der Kriegsminister sind sofort benachrichtigt worden. Wie verlautet, ist bereits im Vorjahre auf Herrn von Rabe auf dem Schießplatz Gruppe geschossen worden. Diese Nachricht ist jedoch insofern auffällig, weil Herr von Rabe als Kavallerieoffizier mit der Infanterie ohne dienstliche Beziehungen steht.

Madrid, 22. Juni. Wie aus Havanna gemeldet wird, ließ der General Luc die Hügelketten oberhalb von Walkiri durch starke Truppenkontingente besetzen, um der Landung der Amerikaner sofort energisch entgegen zu treten.

London, 22. Juni. Bei dem gestrigen Unglück auf der Themse sind bisher 60 Leichen geborgen.

Newyork, 22. Juni. Der Korrespondent des „Evening Journal" in Key-West erfährt, daß Marschall Blanco, nachdem das Attentat auf ihn verübt war, den Palast verließ und sich in eine der Festungen zurückgezogen hat.

Washington, 22. Juni. Aus Santiago wird gemeldet, daß General Shafter und Admiral Sampson 17 Meilen westlich von Santiago an Land gestiegen sind, eine Meile ins Innere gegangen und mit dem Insurgentenführer Garcia eine längere Unterredung gehabt haben, wobei der Angriff auf Santiago besprochen wurde. Es ist wahrscheinlich, daß die Landung der Truppen nicht vor einigen Tagen stattfinden wird. Mehrere Abtheilungen sollen im Osten und Westen gelandet werden, um die Spanier über den wirklichen Landungspunkt zu täuschen.

Havanna, 22. Juni. Das Attentat gegen den Marschall Blanco hat seine Wirkung nicht verfehlt. Ein nach Tausenden zählender Umzug kam vor das Palais Blancos und brachte dem Marschall begeisterte Kundgebungen dar. Die Handelskammer und die Schiffahrtsgesellschaften entsandten Delegirte, um den Marschall zu beglückwünschen. Der Zustand Blancos ist befriedigend, da die Kugel sofort entfernt werden konnte. Die Lokalblätter sehen in diesem Attentat die Hand der Amerikaner.